

Pränumeration: Mit Tagl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditiionsbureau des „Unverzinslichen Lloyd“...

Table with columns: Amtliche Notierungen der Wiener Börse und Kornhalle, Effecten-Börse, Namen der Effecten, Kurse d. amtlich nicht not. Effecten.

Table with columns: Dampfschiffahrten der f. f. pr. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Eisenbahnfahrten, Stationen.

Table with columns: Handelsnachrichten, Börse- und Handelsnachrichten, Geschäftsberichte, Auszug aus dem Amtsblatte des „Köslöng“.

Wiener Fruchtbörse.

Table with columns: 5% Metallwaare, 5% m. Wa., 5% m. Wa. (Korn), 5% Nationalanleihen, 5% Nationalanleihen.

Handelsübersicht der Woche.

Woch. 27. Juni. Die Woche zeichnete sich durch gewisse Höhe und sehr große Trockenheit aus, welche zwar das Reizen der Körnerfrüchte...

Die Käufer zurückhaltend machte; die Bewegung an den ausländischen Märkten war von milder erheblichem Einfluss...

Die Käufer zurückhaltend machte; die Bewegung an den ausländischen Märkten war von milder erheblichem Einfluss...

Börse- und Handelsnachrichten.

Woch. 27. Juni. Bei sehr schwachen und ruhigen Geheiß kräftigten an der Abendbörse Pest-Ofener Straßenbahnaktien...

Schlagungen über den Prozess Chorinsky.

West, 27. Juni.

Ein Tribunal von schlichten Bürgern hat das Schuldig gesprochen, Gustav Chorinsky ist heute zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Viele kriminalistische Dramen sind im Laufe von Jahrzehnten vor unseren Augen abgepielt, ruchlose, satanische Verbrechen sind in öffentlichen Gerichtsverhandlungen enthußt worden: immer mischte sich dem Gefühle des Grauens eine Regung des Mitleids bei, die oft genug den Richter vor dem Verbrechen und dem Verbrecher überwältigte, uns mit jätender Sorge dem Gange der Verhandlungen folgen, bei jedem entlassenden oder milderen Momente frohlich aufathmen, bei jedem neuen Gewichte in der Waagschale der Schuld uns trauern lieh. Immer so lang's uns — und wir sind es erzeugt, unsere Leser fühlen, wie wir — unter der aufgehäuften sittlichen Fäulnis noch eine gesunde menschliche Regung, unter all' den Beweisen der Entschuldigend und eine edle Absicht, mindestens einen achtungswerthen Vorzug zu entdecken, und wie der Wanderer auf den eben Sandstapfen sich nach dem verblühten Hungerblüthen bückt und Auge und Herz an ihm erfreut, so hefte unsere Aufmerksamkeit sich auf das helle Fünkchen im weiten Dunkel der Entfittlichung, und unser Mitleid suchte das Fünkchen zur leuchtenden Flamme zu entfachen. Noch im Prozess Eberginsky wußte das hilflose, von der Wucht der Beweise erdrückte, einem verzweifelten, hoffnungslosen Kampf um sein Leben kämpfende Weib eine Spur von aufrichtiger Theilnahme zu erringen. Leichtsin, Liebe, schlechte Erziehung, mangelnde Verstandskraft, Verderbtheit unserer Institutionen, namentlich der Ehegesetgebung: das Alles wurde vom Mitleid hervorgehoben, die Schuld der Angeklagten zu verringern.

Der Prozess Chorinsky erweckt nur ein ungetheiltes Gefühl, das des unglücklichen Aethenes. Auf die vor Entschuldigend dieses Abgrundes des Gemeinlich schamglühenden Wangen des Genies der Menschheit fällt kein kühlender Thautropfen; in seinem Worte, das der Angeklagte spricht, in seiner Miene spiegelt sich auch nur die kläffende Ahnung einer edlen Regung wieder. Alles was die Entlassungszeugen auszusagen, stellt den Grafen selbst und mehr noch die Zeugen an den Pranger. Wie als Iben wir in einer Welt, in welcher noch nie in einer Mischenbrust ein Gewissen sich geregt, noch nie eine Schuld der Menschheit ein Wort der Moral verstanden hätte, finden die Entlassungszeugen die schwersten Verbrechen wider die Sittlichkeit, den gebührenden Gebrauch, die gebrauchte Leidenschaft, die neben der Vertheidigung einer thierischen, durch keine Aufzucht veredelten, durch keine geistige Regung bürgerlichen Sittlichkeit, nur den einen Zweck kennt, der Geliebten, gleichviel, ob diese eine reiche Aristokratin oder eine arme Wirthschafterin ist, Ged abzupressen — finden die Zeugen all' diese Ausbrüche der Verderbtheit edel, gutberzig, lebenswürdig, als ein Zeichen des „besten“ Charakters. Noch niemals ist in einem Prozessverfahren ein solch' furchtbarer Mangel an allen sittlich n Begriffe zu Tage getreten, wie während der abgeleiteten Rede vor dem Will' dener Schwurgerichte. Und noch niemals ist versucht worden, mit der Gerechtigkeit eine so edelste Komödie aufzuführen, wie jetzt die vom Regisseur Dr. Schaus dirigirt.

Dem Komödie, nichts als eine mit schweren Kosten von irgend welchen Fremden des Angeklagten inzentrierte Komödie war das ganze Entlassungsverfahren. Sämtliche Entlassungszeugen von A bis Z hatten ihre Rollen gehörig memorirt, und der Vordemam Komödiker, der seinem Gedächtnis nicht traute, las seine sorgfältig ausgearbeiteten Aussagen vom Blatte ab. Nur mußten die Souffleure mehrmals so laut nachhelfen, daß die Jury es verstehen konnte. So, wenn der sogenannte Sachverständige Dr. Meyer aus Göttingen der Zeugin Potowoy durch seine Fragen: „Ist er (Chorinsky) niedergefallen?“ „Ist er bewußtlos gewesen?“ „Hat er Schaum vor dem Munde gehabt?“ „Hat er immer dieselbe Wort gelipelt?“ — Fragen, für welche die Aussage nicht den geringsten Anlaß bot, eine unmaßthliche Schilderung epileptischer Zustände in den Mund legt. So wenn der Vertheidiger die Gräfin Stomm erinnert, sie habe ihm in Wien ja noch ganz andere Dinge erzählt, und sich dann die würdige Gräfin und Ehrenstiftung erminet. Gustav Chorinsky habe einmal eine Korrektur geschrieben und „Göllengouvernant“ jaumt seinem Namen drunter geschrieben. Und um diese Ungeheuerlichkeit zu bedecken, steigt dann der Herr Hofmeister auf die Bühne, spielt eine naive Rolle und fällt bei Auslage der beiden aus Hölberg versch eben n A tip-lerinnen, welche den Charakter der Ermordeten verdächtigen sollen und nur sich selbst verdächtigen, anscheinend verwundert vor: „Das habe ich ja selbst noch nicht gehört! Das ist mir ganz etwas Neues!“

Rein, dieses Schauspiel und diese Komödien, die, nom nicht der weltliche Theil, darin weiterkerten, ihre moralischen Blößen aufzudecken, konnten nur die Pestmolephäre des Verbrechens noch widerlicher machen. Ihr Ungeheiß konnte nicht dadurch aufzuwachen werden, daß Gustav Chorinsky die ihm zugeworfene Rolle trü erträglich spielte. Da kein Wahnsinniger sich für wahnsinnig hält, mußte er Angeklagte sich maßlos fällen, und namentlich, wenn von der Eberginsky

die Rede war, laut aufschreien, aber überall, wenn seine angebliche Unzurechnungsfähigkeit zur Sprache kam, laut protestiren. Und eine wie eminente, für seinen Verstand sprechende Aufmerksamkeit bewies er dabei. Kein einziges Wort, das über seinen Geisteszustand fiel, entging ihm, wurde von ihm ohne Protest durchgelassen, und die Ausdrücke in seinen Protesten waren genau nach der Persönlichkeit der Zeugen abgestuft. Die bürgerliche Potowoy und die Vordemam wurden bei weitem ungerer behandelt, als die Gräfin Stomm, und am heftigsten wurde der unglückliche Führerangenehmer angefahren, der aus reformten Zügen den Wahnsinn deduziren wollte. Es bedurfte keines übergroßen Scharfblicks, das Trugspiel zu durchschauen. Der Widerspruch zwischen den früheren und den jetzigen Aussagen der Zeugen war denn doch zu schreiend, und das Herandrängen mehrerer Zeugen mit ihrer Verklärung von dem Herrn Chorinsky's, ehe dieselben über den Geisteszustand des Angeklagten befragt waren, ließ die geheimwärtigen Springfedern deutlich erkennen. Vor Allen in die Augen fiel und ist der wunderbare Umstand, daß die früheren Ausdrücke des Angeklagten alle tadelnden Ausdrücke erdrosseln und in dem Worte: „ganz unverbesserlich“ gipfeln, während die nach der Verhaltung gefälligen Konventionen die übermenschlichen Tugenden Chorinsky's in Positivenföhen veränderten.

Und dann die Experten! Da ist der Herr Meyer aus Göttingen, der alle möglichen Symptome des Wahnsinns aus dem Munde der Zeugen herauslocken will, und zur Unterstützung seiner Ansicht bis zu der Zange greift, die — Niemand hat einen Beweis dafür — bei der Geburt Chorinsky's gebildet haben soll. Da Herr Meyer, extra aus Frankreich verschrieben, damit er die Zeichenplethorkomplexionen aufzähle, zu denen man dort die Phisikrie mischbar, mit deren Hilfe man den „Verbrechenswahnsinn“ konstatirt, ein alle Verbrechen — d. h. nur die der vornehmen Leute — entschuldigendes Hebewiegen der menschlichen Leidenschaften über die Verstandeskräfte — als ob nicht jedes Verbrechen ein Sieg böser Neigungen über die wannende Heberlegung wäre! Ihnen gegenüber Dr. Martin, der in einfacher, allverständlicher Weise aus dem Verhalten des Angeklagten vor Gericht den Beweis der Zurechnungsfähigkeit führt.

Unter solchen Verhältnissen erschint die Haltung des Gerichtshofes wahrhaft bewundernswürdig. Geringfügiger als der Prozess Chorinsky, kann nichts die Erregungen einer, wenn auch mit mäßigen Freiheitsbreiten ausgehatheten, so doch im Laufe eines halben Jahrhunderts niemals angehatheten konstitutionellen Verfassung predigen. Wir leben in Frankreich, in Preußen, in Oesterreich und auch bei uns, wie die Präsidenten der Gerichtshöfe immer mehr die Rolle der Anklager übernehmen, und wie der Angeklagte mehr noch mit dem Präsidenten, als mit dem Staatsanwalt einen schweren Kampf kämpfen muß. Anders in München, obgleich die verfehlte Art der Vertheidigung, die Zurechnungsfähigkeit verschiedener Entlassungszeugen den Präsidenten fast dazu zwang, das Truggebäude zu zerstören. Xingens hemnte der Präsident die Vertheidigung, selbst nicht in ihren Vertheilen; niemals benutzte er seine hohe geistige Heberlegenheit, um den Angeklagten oder einen der Entlassungszeugen auf's Glattste zu führen. Er zeigte kein Nachsehen von jenen Richtern, die nur die Sorge kennen, daß ein Schuldiger und strafbar erschaffen könne. Alle seine Bemühungen waren darauf gerichtet, durch schlichte, auch nur wenig begabten Sinne verständliche Fragen die Wahrheit klar zu stellen. Und diese Vertheilung der Verantwortlichkeit, die Anklage gegen die das Platon's des Staatsanwalts! Und diese Untersuchung, die kein Ansehen der Person kannte und mit unbedingtem großem Scharfsinn und größerer Umsicht zu Werke ging, als es in Wien geschehen! Wahrlich, wir können aus dem Prozesse in München viel lernen.

Doch auch unendlich viel gibt der Prozess uns zu beherzigen! Die furchtbaren sittlichen Gebrechen, die der Prozess nicht nur bei dem Angeklagten, sondern auch bei den Gesellschaftsmitgliedern aufdeckt, in denen der Angeklagte zu Hause war, diese Gebrechen zeichnen über die Leida herüber. Freu sei es von uns, d-n Adel als Stand, oder auch nur die Mehrzahl seiner Mitglieder anzulagen; aber nicht zu leugnen ist, daß einzelne adlige Schichten neben Chorinsky auf der Anklagebank gesessen haben, und daß, wenn nicht das Gesetz, so doch die öffentliche Meinung den Stad über sie gebracht hätte. Diese Ehrenpflicht, die da in ihrer Zueignung w-herhaft kindliche A-schauungen auspricht, in begriffene Richtung über den immer neuen Gebrauch Chorinsky's geräth, mit sich r vertheilender Naivität die sinnliche Rohheit preis, ihre Kuppelienfte errathen läßt, sie selbst — sie bekennet es ja selbst — mit ihrer Unfähigkeit, den Begriff des Sittlichen zu erfassen, nicht allein. Der Hochmuth des Angeklagten, der nicht begreifen kann, daß die für die Canaille bestimmten Gesetze auch auf Grafen und Statthalter-Söhne Anwendung finden, daß der Kaiser nicht für ihn intervertirt — er wird doch in Oesterreich von einer ganzen Kosterie getheilt.

Chorinsky hat sich den ehesten „Tschau“-Jargon derort angewöhnt, daß er sich vergeblich bemüht, einen Satz in reinem Deutsch zu sprechen. Er benimmt sich auch im Gefängnis, wie ein Aufseher auslauge, gleich einem Offizier, der seinen Burtschen nach Laune durchpögel. Er wird, nachdem er

wahrsch verrichtete Zeugnisse von seinem Obersten erhalten hat, und abgesehen er eine Unwissenheit zeigt, deren sich jeder preussische Unteroffizier schämen würde, in den Generalstab versetzt. Er eilt von einem unstilligen Liebesverhältnis zum anderen. Seine Kollegen lieben ihn, weil er so viel auf seine Offiziershöhe hält, Niemand vernimmt den Mangel an Menschlichkeit, an Moral, an Rechtsbegriffen. Das sind grauerhafte Schänd n untes H- rweins, die der Abolitionismus großgezogen hat, und die ein volkstümliches Armenheim: erst im Laufe langer Jahre heilen kann. Zu eingehenden Studien, zu wissenschaftlichen Leistungen lassen die Liebesaventuren keine Zeit. Ein Scharnhorst und ein Erzherzog Karl konnten nicht nur Unschickbares leisten, sondern auch eine ganze Generation hochgebildeter Offiziere heranziehen. Erzherzog Karl war freilich auch des Liberalismus verdächtig, und Scharnhorst betrieb mit einem tabulanten Philosophen und einem rationalistischen Geistesd-n, mit Nichts und Schle- rmacher, über die Klugung des Vaterlandes. Ein Chorinsky will nicht nach Amerika gehen, weil dort Bürgliche hin wandern, er tritt in die päpstliche Arme.

Die schwersten Gebrechen aber werden an der Kirche aufgedeckt. Die ganze Schaar der in München vorgelieferten Menschen, die aller moralischen Begriffe bar sind, sie sind Producte der sogenannten religiösen Erziehung. Der Angeklagte, die Chorinsky und ein Theil der weiblichen Entlassungszeugen führen Gott und die Mutter Gott's jeden Augenblick im Munde. Chorinsky und die Eberginsky beten auf den Knien um Gelingen des Mordanschlags. Sein Vater rath ihm, da dieser von Stufe zu Stufe geklimmt ist, Demter zu werden, und er selbst sät im Gefängnis den Vorzug, Geistlicher zu werden und die jüdische Menschheit zur Tugend anzufachen. Um eine reiche Jüdin zu heirathen, will er aber seinen Glauben ab-schwören, und seiner Frau rath er dasselbe. „Bigotterie, Ab-lust und Grausamkeit sind identisch“, sagt Novallas. Den Rosenkranz in der Hand, und Verberberpläne in der Brust: das also ist die Frucht des ausschließlich vom Alexus geleiteten Unterrichts.

Am Tage aber, an welchem in München im Gerichtshofe diese faule Frucht gezeigt wird, verdammt und verflucht Pius IX. die konfessionellen Schulen, die Beschränkung des geistlichen Einflusses auf den Religionsunterricht, die den Atholiken gewährtene Erlaubnis zur Gründung von Unterrichts-anstalten!

Aus dem Unterhause.

West, 27. Juni.

Ueber den ersten Theil der heutigen Unterhauseinbringung haben wir bereits im Nebenballe erschöpfend Bericht erstattet; der zweite Theil wurde ausschließlich von der Spezialdebatte über das Stempelgesetz ausgefüllt, und hat das Haus bis halb drei Uhr Nachmittags 22 Paragraphen erledigt. Bei der Abstimmung über §. 23 stellte es sich heraus, daß das Haus wieder nicht beschlußfähig war und wurde demzufolge die Sitzung zur eben beendeten Stunde geschlossen. Ueber den Verlauf der Spezialdebatte haben wir folgendes zu berichten:

Bei §. 1 beantragte die Centralcommission bloß eine statische Aenderung, während §. 2 bis §. 6 die Ministerien beantragte, daß es ein vollständig-stempelgesetz werden sollte. Er motivirte dies mit der Ansicht, daß die bestehenden Vorschriften in klar fassen u-ber sich nicht widersprechen, weshalb es nicht ratsam sei, sie aufrecht zu halten. Das Haus hat darauf nicht ein und nahm dagegen den Antrag der Centralcommission an.

Zu §. 7 wurde beschlossen, daß die zweiten und dritten Ertragspläne von der Regierung bloß mit 50 kr.-Stempel zu versehen sind, wurde vom Abg. Halásh beantragt, wenn die für das erste Ertrags-Exemplar zu entrichtende Gebühr 50 kr. war nicht erreicht, sei von den übrigen Exemplaren bloß die Hälfte der Gebühr des ersten Exemplars zu entrichten. Das Haus nahm diesen Antrag an.

Zu §. 8 wurde ebenfalls angenommen. Zu §. 9 stellten Demeter Horváth und Somossy Amendement an, beantragte auch die Centralcommission mehrere Amendementen. „Stamps und Gebühren“ sollte bloß „Grundsteuer“, „all' die Arten der Vertheilung“ sollte durch „Ausdruck der Vertheilung“ ersetzt werden, „die nach diesem Ausdruck die Bestimmungen“ „Schuldensteuer“ es „Stempel“ einzuhalten werden. Der Vordemam beantragte, daß die Vertheilung der Stempel durch die Regierung an die Gemeinden übertragen werden sollte. Er schloß mit dem Antrag, die Gemeinden sollten die Stempel zu kaufen, was die Regierung nicht permanent mit einem anderen Gesetze befehlen. Alle diese Amendementen wurden angenommen.

§. 6 blieb unverändert — §. 7 wurde zu neuer Formulierung an die Centralcommission zurückgewiesen; die §§. 8 und 9 blieben unverändert. Bei §. 11 beantragte Acska von Seite der 9. Abtheilung zum Schluss hinzuzufügen: „Die auf der Vertheilung lastenden ausgesetzten Pläne sind abzugeben.“ Das Haus hielt diesen Antrag für beschlüssig. Bei §. 11 und 12 haben ebenfalls unverändert — Bei §. 13 beantragte Halásh statt der Worte: „bloß nach der Hälfte des Stempelwertes“ zu legen: „bloß nach der ausgehatheten Summe.“ Nach längerer Debatte sprach sich die Majorität für Beibehaltung des Originaltextes aus. §. 14 wurde unverändert angenommen; ebenso §. 15, indes das Haus ein von Acska vort-gebrachtes Amendement bezüglich der Vertheilung bei Vertheilung ablehnte.

Die Polenschlüge.

(Novelle von Karl Hartmann.)

Eine Geschichte aus der letzten polnischen Erhebung.

I.

Des Unheils Anfang.

Die nachfolgende Begebenheit spielt in einem Palaste auf dem Sigmundplatze in der polnischen Hauptstadt, ungefähr ein Jahr vor dem letzten furchtbaren und verzweifeltsten Aufstande.

Das schöne, im Styl der Renaissance aufgeführte Haus, welches jetzt vernachlässigt und wie verdet unter den anderen Palästen steht, trug damals alle Zeichen fröhlichen Lebens und Wohlgegens. Die Eigentümersin desselben, die junge und schöne Gräfin Lu..., schien all' ihr Augenmerk auf den gründlichen Genuss ihres freien Willens, durch welches sie nach dem Tode eines allthigen Gemahls in den Besitz außerordentlicher Gütd-güter gekommen war, gerichtet zu haben. Die Feste, welche sie anordnete, hatten etwas Sinnbefindendes, nicht allein für ihre, dem frohen Lebensgenuss so leicht zugänglichen Landsleute, sondern auch für die schwerfälligeren und mistrauischen russischen Offiziere und Gelleute. Kein Auge, und wäre es noch so scharf gewesen, hätte in ihren blumengeschmückten Sälen jene leisen Anzeichen des Unbehagens und der Vorsicht beobachtet, die gerade in der angehenden Zeit über alle öffentlichen und Privatunterhaltungen in Warschau ihren geheimnis- und bedeutungsvollen Schleier zu werfen begannen. — Das verdankte man offenbar nur dem heiteren, harmlosen Wesen der Wirthin, die unter ihren schätzlichen Anbetern durchaus keinen nationalen Unterschied erkennen zu wollen schien.

So finden wir sie an einem Winterabende in ihrem „ogrod palacowi“, wie man ihren, zu einem Wintergarten umgegestalteten Prachtgarten genannt hat. Eine große Anzahl von Damen und Cavalieren bewegte sich ungewogen in dem glänzenden Raume und in den anstehenden Gemächern. Die schöne, lebhaft Gräfin beglückte heute, mit ungewöhnlicher Begeisterung, einen jungen Edelmann, der erst seit wenigen Tagen aus der Provinz gekommen und in ihrem Salon erschienen war.

Es hatte sich da bald das Gerücht verbreitet, Graf Pot... sei ihr Jugendliebe und nachher auch ihre erste Keigung, vor der gleichgültigen Konventionen, gewesen. Der Graf erschien den anwesenden Damen auch keineswegs als eine unpassende Partie; die Herren dagegen hielten ihn zu einfach und unbedeutend für die geistreiche und anspruchsvolle Dame

des Hauses. Ein aufmerksamer Blick auf das geknickte, edelgeschmitten Gesicht des jungen Mannes mußte indessen überzeugen, daß in ihm außerordentliche Fähigkeiten schlummerten. Aus seinen schönen, tiefblauen Augen sprachen klare Gedanken, die keiner Verstellung fähig waren; diese und sein häufiges Erörtern überzeugten den Kenner sofort, daß er nicht seine Erziehung und Weltbildung, wie die meisten seiner Standesgenossen, in Paris erhalten habe. Man erzählte, daß seine Mutter, eine der reichsten Grundbesitzerinnen Polens, ihn nicht dorthin habe gehen lassen, weil sein älterer Bruder den Verordnungen und Freuden der französischen Hauptstadt vollständig verfallen sei und zur Zeit nicht mehr im Stande, sich vor dem drohenden Untergang aufzuraffen.

So war er, kaum 23 Jahre alt, als ein „jasnie wioznoy Pan“, ein geltehrer und vielversprechender Herr anzusehen, der in der glänzenden Staszengellschaft seinen Vergleich zu ziehen hatte. — Doch schien seine angeborene Bescheidenheit das Gefühl seiner Bedeutung durchaus nicht aufkommen zu lassen; er zeigte sich gegen Jedermann gleich anspruchslos und zuvorkommend und, nur wieder und ganz im Einklange mit seinem offenen Wesen, fast rüchsiglos unfreundlich gegen die anwesenden Russen. Es konnte einigen der Gäste nicht entgehen, daß die schöne Wirthin ihm einige Male ernstliche Vorstellungen machte, die der junge Edelmann nur mit grollender Stille anhörte.

Nach dem Befehle wird der Vorfall, den wir jetzt mit chronographischer Genauigkeit mittheilen, erklärlich sein.

Ein Russe von betamtem Namen, welcher schon längere Zeit efrig um die Hand der Gräfin geworben hatte, beobachtete die angelegte Unterhaltung der Beiden mit steigendem Verdruß. Er machte verschiedene Versuche, sich in das Gespräch zu mischen, offenbar in der Absicht, dem herausfordernden Wesen des jungen Polen entgegen zu kommen; aber stets mußte die Wirthin mit geschmeidigen, fröhlichen Worten die leichten Angriffe abzuwehren.

Da trat der Diener des Grafen zu seinem Herrn, um ihm eine Mitteilung zu machen und im Vorübergehen stolperte der Unschlüssige über den Fuß des Russen. Die Worte: „polnischer Hund!“ kamen so deutlich von seinen Lippen, daß es von der Umgebung vernommen wurde.

Ein alter Magnat wollte ihn zur Rede stellen, aber ohne denselben zu Ende kommen zu lassen, drängte sich Graf P... ungeschäm vor.

Es ist zwar nur ein Bauer, Major, den Sie beleidigt haben, aber Ihre Worte beschimpfen alle anwesenden edlen

Polen; ich, als der Herr des Hauses, fordere Genugthuung.“

Der Russe legte mit seinem seidenen Taschentuche ruhig sein Bein feil.

„Genugthuung! Die käme zunächst mir zu; lassen Sie den Tölpel krumm schliefen oder ihm fünfzig Stockschläge aufhählen.“

„Vorher Cuere Stodche sie treffen, werden unsere Bauern Schlügen um Euren Hals gelegt haben.“

Diesem, mit seiner ganzen Kraft gefassten Worten des Grafen folgte ein Aufruf, wie ihn diese Räume nie gesehen. Zu Augenblicke hatten sich vier Parteien, nach den Nationalitäten, gebildet, die nun mit offenem Poße sich gegenüberstanden. Die Wirthin war fast die Einzige, welche die Reimung befehlen hatte. Mit dem ganzen Aufgoh ihrer Noe, ihres Adels, all' ihrer Kräfte, eilte sie von dem Einen zum Andern, besänftigend, b'schwichtigend, ausgleichend. Und bei den Russen gelang ihr das noch eher, als bei ihnen, im Zorn so schwer zu behandelnden Landsleuten. Sie mußte denselben so manches ernste, bedeutsame und geheimnißvolle Wort zuflüstern, um sie zur Fassung und Besinnung zu bringen. Aber ihr Bestreben, auf den Zweifelskopf derselben zu machen, war vergebens. Graf P. und der Russe hatten Waffen und Ort bereits bestimmt, und nicht mehr als eine Stunde Frist gegeben.

Während nun die Gräfin gezwungen war, schon des Aufsehens in der Stadt wegen ihre Gesellschaft so gut als möglich zusammenzubehalten, führen zwei leichte Schritten kurz hintereinander auf der Straße gen Wolsa, wo in alten Zeiten die Königswohl vorgenommen wurde. Bald aber leiteten sie von der Heerstraße ab und liefen vor einem kleinen, dicht von Schnee überdeckten Gehölz halten. Die Segner fliegen, jeder von einem Sekundanten begleitet, aus und betreten einen schmalen, halbverwachsenen Pfad, der zu einer hellen Lichtung führte. Der Mond lugte zwischen hinter grauen Schneewolken hervor und warf einen töglichen Strahl über den Pfad; aber auch wenn er verdeckt war, gab die Schneehülle Licht genug, um die Gegenstände rings zu unterscheiden. In den Bügen eines jeden der Männer drückte sich eine Entschlossenheit aus, die keinen Gedanken an Verhöhnung aufkommen ließ. Die Sekundanten luden im Angesicht der Segner die Pistolen und machten die üblichen zwölf Schritte ab. Der Russe spöttelte: „Nur nicht zu weit, meine Herren; es schwächt höchstens den Schuß.“

„Mir genügen sechs Schritte vollkommen,“ entgegnete der Pole.

Der junge Mann, welcher sich offenbar zum ersten Mal

Die §§. 16 und 17 wurden unverändert beibehalten; bei §. 16 jedoch nur nach einer längeren Debatte, indem der Abgeordnete bezüglich der Gebührenertrichtung für grumböhmisch-Polono anonen eine andere Zahlungsmodalität beantragte.

§. 18 ist ebenfalls eine längere Debatte hervor. Derselbe stimmte, daß die Eingabe und Urtheile in Eheheirathen offen für Unterchied, ob sie vor weltlichen oder konfessionellen Gerichten verhandelt werden, ebenso temp'pflichtig sind, wie in anderen Prozessen. Die Centralcommission beantragte, in diesen Paragrafen auch die Begriffe „Ehe-Verleumdung“ und „G-maltheilung“ ein- zu setzen. Die Eheheirathen-Verhandlung sollte dem weltlichen Gerichte vorbehalten werden. Als Grund gab er an, daß der Staat die konfessionellen Gerichte nicht beizubehalten dürfe, er auch für die vor ihm gelieferten Prozesse keine Stempelgebühr fordern.

Die Vorlesung und die §§. 17 unterliegen dem Antrag, Stempel-gebühr zu erheben, weil sonst die protestantischen Eheheirathen-Verhandlungen, die vor dem Justizgerichte verhandelt werden, keine Stempelgebühr zahlen, die anderen, nicht prot. Eheheirathen, welche verhandelt werden, ebenso temp'pflichtig sind, wie in anderen Prozessen. Die Centralcommission beantragte, in diesen Paragrafen auch die Begriffe „Ehe-Verleumdung“ und „G-maltheilung“ ein- zu setzen. Die Eheheirathen-Verhandlung sollte dem weltlichen Gerichte vorbehalten werden. Als Grund gab er an, daß der Staat die konfessionellen Gerichte nicht beizubehalten dürfe, er auch für die vor ihm gelieferten Prozesse keine Stempelgebühr fordern.

Bei den §§. 21 und 22 wurden von Nikolai Wánó, Johann Báló und Johann Borcsányi Anträge gestellt, die theils eine Erleichterung, theils die gänzliche Abkündigung der Ertragspläne, doch lehnte das Haus diese Amendementen ab und wurde der Originaltext des Stempelgesetzes beibehalten.

§. 23 des Stempelgesetzes beheimatete, daß kaiserliche Bescheidnisse, ferner die Schulen oder Konventionen von nicht unangehörigen bloß die Hälfte des bisherigen Gebührenertrages zahlen sollen. Báló beantragte, die in Rede stehenden Bescheidnisse von der Ertrichtung des Gebührenertrages zu befreien. Erweitert wurde die gegen das Amendement, weil somit die Güter der in Rede stehenden Grundbesitzer ungeschützt werden, von den Lotten des Staates nicht entsprechend beitragen würden. Csebe, Wónó u. C. m. Szabó wollten die Zahlung des Gebührenertrages für Kirchen abgelehnt werden. Kol. Tisza sprach ebenfalls gegen Báló's Amendement, weil sonst die todtten Hand bezüglich ihrer Güter ein Privilegium eingeräumt würde; die Kirchen- und Schulgebäude aber wegen von der fraglichen Gebühr befreit werden. Báló erwiderte, daß er sich für das ursprüngliche Amendement, nicht jedoch für den Antrag, daß die zum Gottesdienst erforderlichen Gebäude und Kostenarbeiten dem Gebührenertrage nicht unterworfen sein sollten.

Nachdem noch Dörzschák gesprochen und sich ebenfalls gegen die Einführung von Privat- und Konventionen erklärt hatte, wurde abgestimmt. Nicht nur nicht zu entscheiden, ob die Majorität für den Originaltext oder gegen denselben sich erhoben hätte. Die Schriftsteller zahlten daher die für und gegen stimmenden Abgeordneten und stellten es sich heraus, daß 83 sich für und 86 sich gegen den Text des §. 23 erhoben hatten. Die Abimmung wurde jedoch nicht für gültig erklärt, weil die Zahlung konstatirt hatte, daß das Haus gar nicht beschlußfähig sei.

Der Präsident schloß demzufolge die Sitzung und wies die Abstimmung über §. 23 am künftigen Dienstag stattfinden. Schließlich bemerkte wir noch bezüglich, daß der Name des Abgeordneten Dellimánis in der Abstimmungsliste, die unser heutiges Morgenblatt veröffentlicht, sowohl unter den Anwesenden, als auch unter jenen Abgeordneten erwähnt vor- kommt, die mit „Nein“ stimmten. Die W-berholung beruht auf einem Irrthume des Unterhausebüreau's; Abgeordneter Dellimánis war in der gethigen Sitzung gegenwärtig und hat mit „Nein“ gestimmt.

Die sanitären Bunkers West's.

Von Dr. Glatzer.

I.

Alle Verhältnisse deuten darauf hin, der Stadt West eine reiche Zukunft in Aussicht zu stellen; der erste Punkt der Zivilisation, welche der Osten vom Westen zum Austausch seiner Rohprodukte bezieht, ist der ungarischen Hauptstadt heute die erhebende Mission gelungen, die Gegenstände der Bildung auszugleichen, welche bis zum Orient Europa's dem Westen unseres Welttheiles gegenüberstellen, und erlernen als wenig gleich berechtigten Faktor überall mitzuführen läßt, wo Kultur als maßgebendes Moment in Frage kommt. Diese Mission liegt aber nach dem Satze noblesse oblige auch Verpflichtungen auf die durch That werdende Bestrebungen eingelöst werden müssen. Damit diese letzteren eben lebendig werden können, müssen die Kräfte, die Mittel bekannt sein, welche zur Realisirung der Idee mehr oder weniger nötig sind, so wie man andere, seit vor Allen die Wucht der Momente kennen muß, gegen die der Kampf aufgenommen werden sollte, und nicht weniger Bedeutungsvoll ist hier die Berücksichtigung der Opportunitätsverhältnisse.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, Alles in Betracht zu ziehen, was hinsichtlich von Einfluß ist und sein kann; wir wollen nur in Hinsicht auf den Umstand, daß der Mensch das werthvollste Produkt der Schöpfung, der höchste Werth im Verthe ist und daß die Erhaltung desselben zu den wichtigsten Aufgaben der gesellschaftlichen Vorsozge gehört, einzelne sanitäre

in solcher Situation befand, benahm sich wie ein Held. Seine Wa gen waren ein wenig bleich, aber sein Auge blühte mit ruhigem Muthe. Der Andere erschien dagegen vollkommen ver- teut mit bleichem Händeln.

Sie standen sich einige Minuten gegenüber, ohne daß Einer die Waffe erhoben hätte.

„Sie haben den ersten Schuß“, sagte Graf P.; „von mir ging die Forderung aus.“

„Sie sind mit derselben nur meinem jehelichten Wunde entgegengelommen; meine Ausrufung soll Ihnen zunächst.“

Der tiefe Groll leuchtete wieder aus den Augen des Polen; er warf einen raschen Blick auf seinen Sekundanten.

„Die Herren werden zu gleicher Zeit schliefen müssen“, wandte sich dieser an den zweiten Sekundanten, und da dessen Zustimmung mit einem kurzen Kopfnicken erfolgt war, fuhr er fort:

„Ich werde dreimal in die Hände klaffen, und beim dritten Schlag schliefen Sie Beide zu gleicher Zeit.“

Er lehnte sich an den nächsten Baumstamm und erhob die Hände. In kurzen Pausen vernahm man die gedämpften Töne. Beim dritten wurden die beiden Feuertagern auf und ein gewaltiger Schlag durchschüttelte den füllten Graf. Nach standen beide Segner; der Russe schlug die Arme übereinander, aber der Pole fuhr nur mit der Linken zum Heren. Dann that er einen Schritt vorwärts und fiel lautlos auf das Gesicht. Als ihm die Sekundanten beifragten, trat ihnen auf seinem Gesichte sofort die graue Spur des Todes entgegen.

Sein Sekundant fand die Wunde nicht unter dem Herzen, und nachdem er sein Taschentuch auf dieselbe gedrückt hatte, rüfte er den Knecht herbeizuholen, um ihn mit dessen Hilfe in den Schlitten zu bringen. Die beiden Russen sahen dem Schwiegen zu, und als er von der Lichtung verschwand war, nahm der Sieger einen Gegenstand aus seinem Poletot hervor und lenkte zu dem Sterbenden nieder. Es war eine flatte hantel Schlinge; die legte er demselben um den Hals, so zwar, daß sie von dem kleinen Beltragen des Schnürrodes verdeckt wurde. Dann wechselte er mit seinem Genossen einen Blick des Entschuldigend und sagte lachend:

„Ich hoffe, daß er mit dem Leben davon kommt, damit er gewahrt wird, wenn der Strid pierst zu Theil geworden.“

„Die Aktion wäre am Plage“, meinte der Andere, „aber sie wird bei ihm zu spät kommen. Dem folgen Paul in Warschau wird sie jedoch nicht spöden.“

Und unerschrocken im Angesicht des Todes, wie im Leben, wandten sich die Beiden, ohne dem Gefallenen einen weiteren Blick zu schenken, ihrem Schlitten zu.

Folgsamung folgt.

Schon in 4 Tagen
erfolgt die Ziehung der

Credit-Lose,

wobei der
Haupttreffer 250,000 fl. ist.
Fortuna-Promessen
aus den 7 Serien 1062, 3560, 3685, 3896, 3953, 4080, 4097,
sind einzig und allein zu haben!

M. L. Fischer's
Cottorieffekten-Komptoir „zur Fortuna“, Huttenberg, Nr. 16.
Original-Lose auf Raten, monatlich 6 fl., auf 10 Stück
Kredit 10 Theilnehmer, monatlich 8 fl.
Bis zur Ziehungsfunde wird nach der Provinz expedirt.

Großer Reichthum kleine Auslagen

ohne jeden Verlust
zu erzielen durch das gefeierte **Wechselhaus und
Escomptogeschäft.**
Verlauf von 100 in monatlichen Ratenzahlungen
zu 5, 8 und 10 fl., besonders zu empfehlen:
Credit-Lose, Ziehung 1. Juli, Haupttr. 250,000,
1860er 100 fl. Lose, Ziehung 1. August, Haupt-
treffer 100,000.
1864er 100 fl. Lose, Ziehung 1. September,
Haupttreffer 100,000.
An allen während der Dauer der Einzahlungen
haftenden Ziehungen, nimmt man bereit Theil, das
sämmliche auf die Felle entfallende Gewinne das un-
veräußerte Eigenthum des Käufers sind.
Credit-Promessen, Ziehung 1. Juli, 4 fl. 3.50
und 5 fl.

Ludwig Porges,
Wechselhaus, Bickergasse Nr. 2.
Ein- und Verkauf von Coe- und Silbermünzen
Staatspapieren, Fellen, Aktien und Industriepapieren zum
Zagefuss.

**Neue
Heil-Methode!**
Siphilidien
J. PRINDL,
Spezialarzt seit 18 Jahren
für geheime u. Haut-
Krankheiten,
heilt neu entstandene
binnen 48 Stunden,
Altere und hartnäckige
entsprechend schnell u.
radikal (Krankens binn-
en 2-3 Wochen) nach
seiner — an mehreren
tausend Fällen glänzend
erprobten, einzig allein
von ihm vertriebenem
ausgenommen (nicht
Krankheiten) — neuen Kur-
methode, wobei Patient
in seinen Berufs-Geschäften
nicht gestört wird; insbesondere
bei Frauen u. veraltete
Geschwüre aller Art,
in seiner Ordinations-
Anstalt, Königsgasse
Nr. 31, II. Stock, Thür
Nr. 20, 238-12
Ordinirt von 9-12 u.
von 2-4 Uhr.
Franken Briefen wird
sogleich Folge geleistet.
Honorar mässig.

**Heinr. Popper's
Mais-Copir-
Bücher**
aus Chemnitz
Mais-Copirpapier.
Sätze bieten gegen alle
bisherigen Copirbücher den
höchsten Grad von Haltbarkeit
und die besten Resultate.
Die Preise sind:
zu 200 Blatt 1 Stück fl. 1.20
zu 300 " 1 " fl. 1.50
zu 400 " 1 " fl. 1.70
zu 500 " 1 " fl. 1.90
zu 600 " 1 " fl. 2.10
zu 800 " 1 " fl. 2.80
zu 1000 " 1 " fl. 3.50
Die Hauptniederlage hiezu für Ungarn befindet sich
in Pest bei
Karl Louis Posner,
Königl. ung. Postbeamter,
Papierhandlung en gros & en detail,
Elsbethplatz Nr. 1.

**Acussere und geheime
Krankheiten,
so auch
Schwäche,**
werden nach einer in Mi-
litar- und Zirkularer-
probten eintrachtigen Metho-
de, schnell und gründlich
geheilt (neu erstandene
binnen 48 Stunden) von
J. WEISS, prakt. Arzt
und Geburtshelfer, ordi-
nations-Abtheilungsarzt
im k. k. Garnisonhospit-
al, Althof, in seiner
mit allen Bequemlich-
keiten, sowohl zur Geheil-
haltung, als zu Heil-
zwecken wohlgelichte-
ten
Ordinations-Anstalt,
Kleine Feldgasse Nr.
33, I. Stock, Eingang
auf der Stiege,
nächst der Theatersäule
Annohde
Täglich von 7-10 Uhr
Vor- u. von 1-4 Uhr
Nachmittags,
Berren und Damen ha-
ben separaten Eingang
und separate Warte-
zimmer.
Honorar Briefen
wird sogleich Folge ge-
leistet und auf Verlan-
gen die Medikamente besorgt.

Ziehung
1. Juli.
Credit-Lose Haupttreffer
250,000 fl.

erlassen wir gegen Baarzahlung laut Tageskurs, so wie gegen
12 monatliche Raten à 12 fl. 50 fr. oder
25 " " " à 6 fl. 75 fr. 2370

Promessen à fl. 3.50 kr. und Stempel
A. MORGENSTERN & Comp.,
Wechselhaus, Franz-Deakgasse Nr. 9.

Es werden sehr zu viel Sachen als Schönheitsmittel ange-
priesen, die aber in Wahrheit keine Wirkung zur Verbesserung
leisten und werden diese zu billigeren, auch höheren Preisen an-
geboten. Auch wird eine Art Garantie in den Anzeigen ange-
sprochen, welche in Wahrheit gar keine ist, eine wahre Garantie
kann nur unter Fabrikat, mit mir nach der angebotenen
Verpflichtung in die Monate, auch Tagen besteht, und verbleibt,
den Kaufvertrag sofort zurückzuführen, wenn die Wirkung nicht erfolgt.
Barterzeugungspomade à Dose fl. 2.80.
Ein wahres Barterzeugungsmittel ist nur unter Fabrikat
wie am besten das Fabrikat bei jungen Frauen von 16 Jahren
bis zur Anwendung 6 Monate lang verhältnismäßig geübt,
mit einer vollständigen Wirkung erfolgt. Wir garantiren dafür schon
seit vielen Jahren und zahlen auch heute noch, sollte diese nach
Ablauf des letzten Monats nicht erfolgt sein, den Betrag zurück.
Wir machen das gefeierte
Publikum gleichzeitig auf
unter
Lilionesse
à fl. 3 und fl. 1.50.
aufmerksam, als das berühmteste Schön-
heitsmittel für die Haut.

Oeffentlichen Dank
zolle ich dem
Siphilidien-Triden
J. PRINDL,
Spezialarzt für geheime
Krankheiten, Königsgasse
Nr. 31, II. Stock, welcher
mich in kürzester Zeit
gründlich von einem tief-
eingewurzelt zweiwöchigen
Leiden geheilt hat, wofür
ich alle Koryphäen Pest
Wiens vergelten daran ka-
nuriere. 2539 1-1
Dahero meinen innigsten
Dank
L. M. ...
Hörder der Chirurgie,
Ungargasse Nr. 36, II. Stock
Thür Nr. 12.

Kärntnering Nr. 15.
Der neueröffnete
TAPETEN-BAZAR
in Wien, Kärntnering Nr. 15,
vis-à-vis dem Palais Prinz Württemberg,
renommirt durch seine reelle und solide Bedienung,
empfiehlt sein
**grosses Lager der neuesten
französischen und englischen Tapeten**,
per Rolle von 15 fr. aufwärts,
1 Zimmer ca. 12' in Quadrat ohne Spalterarbeit
von fl. 4.50 anwärts,
1 Zimmer ca. 12' in Quadrat samt Spalter-
arbeit von fl. 9.— anwärts.
(Für dauerhafte und reine Spalterarbeit wird
garantirt.)
Wohnungen werden sowohl hier
als auch dem Umher zu vollständigen Einrich-
tungen abgenommen. — Muster und Preis-
courante werden auf Verlangen gratis über-
sendet.
Achtungsvoll
F. J. Fischer.

**Schleime
Krankheiten**
selbst hartnäckige und ver-
altete, werden nach einer
in Spital und Privatpraxis
in mehreren Tausend
Fällen bewährte Methode
geheilt, welches ohne das
geringste Unbehagen in
der Wohnung des Erkrankten
erfolgt, gründlich und schnell
geheilt von einem
Dr. der Medizin
Königsplatz Nr. 27, II. Stock,
besitzt das Haus, I. Stock,
vom 1 bis 4 Uhr. 2070

Wiener Tramway-Aktien,
womit in so kurzer Zeit staunenswerthe Gewinne erzielt worden und
noch zu erzielen sind. Gefertigt übernimmt Aufträge gegen massige
Angaben zum Ein- und Verkauf an der Pester oder Wiener
Börse, wie auch alle Gattungen Aktien, Lose, Staats- und
Industriepapiere mit der Zusicherung der erforderlichen Diskre-
tion zur besten Ausführung zu den kulantesten Bedingungen.
STEPHAN GIERGL,
Spielkarten-Fabrikant und Hauptagent von Herrn Prof. Hyr. Pagliano,
Komptoir: Pest, Franz-Deak-Gasse Nr. 6, im Hause zum weissen Schiff.
2570

Daselbe ist vom k. k. preussischen Ministerium für Medi-
zinalangelegenheiten genehmigt, ebenso von einer k. k. Fakultät in
Wien der kaisersmännlichen Universität Wien genehmigt. Die
Wasser hat die bewundernswürdige Eigenschaft, der Haut Haut
über ausserordentlich wieder zu geben, alle Hautunreinheiten,
wie von der Haut oder Galle herrührend und durch die Haut (sowohl
männlich als weiblich) ein höchstes Ansehen zu verschaffen,
sich während der Anwendung. So entziehen sich auch die Sch-
weisse unter der Haut als: Flechten, unangenehme Rötze auf der
Haut, Hautjucken und Fünfen, gelbe und braune Flecke, welche
Kopfschmerzen und grobporige Haut veranlassen sich daraus, das
nach Auslesen dieses Mittels ein frisches neues Hautgefühl zum
Vorschein kommt. Die Fabrikant garantiert, daß die gute Wirkung spä-
testens in 14 Tagen erfolgt.
Chinesisches Haarfärbemittel
à fl. 2.50 und fl. 1.25, färbt das Haar sofort in Braun, Braun
und Schwarz, u. d. lassen die Farben vorzüglich schon aus.
Orientalisches Enthaarungsmittel
à fl. 2.50 zur Entfernung zu tief gewachsener Schweißhaare und
der bei Damen vorkommenden Bartwurzeln binnen 10 Minuten.
Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.
Höchste Niederlage für Ungarn in der Leopoldstädter Apo-
thek „zum heiligen Stephan“ in Pest.

**Geheime
Krankheiten**
werden von einem prakt. Arzt
nach einer in Militär- und Si-
philidien-Triden, sowie in un-
erhörten Privatpraxis bewähr-
ten Methode schnell
und gründlich geheilt. Von
7-9 Uhr Vor- und von 12
bis 3 Uhr Nachmittags,
Bauplatz Nr. 8 (Hinter-
bachthof) (bes. Haus), rechte Stiege,
2. Stock Nr. 10.
Auf Verlangen
werden auch Medicamente
verschickt.

Kärntnering Nr. 15.
Notiz für unabhängige Damen!
Für einen alleinlebenden gebildeten, älteren Herrn
(Quittbesser) wird als Gesellschafterin und zur Leitung seines
Hauswesens eine angenehme, höfliche, gebildete Dame, von un-
bezahlbarem Rute gesucht. Die Kenntniss des Klavierspiels und we-
nigstens der ungarischen und deutschen Sprache wird geschätzt,
wobei noch bemerkt wird, daß sich hier einer intelligenten Dame
eine Gelegenheit bietet, ihre ganze Zukunft zu sichern. Anträge
nebst Photographie und Adresse an M. M. Nr. 31 poste restante
Pest, bis 5. August d. J. — Photographien werden gegen-
seitig zurückgeschickt. 2572 1-3

Krankheiten
Auser Art werden sammt
sichselbst gründlich geheilt
von dem gen. **Militär-
Ober-Arzt**
Med. Dr. Tanber,
Wohnort: Raasdorfer Nr. 7,
in dem einseitigen Hause,
vis-à-vis dem Rasthofe
„zur Stadt Siegen“ (Dr-
binirt von 11 bis 3 Uhr
Nachm. Honorar Briefen
wird entsprochen. 2070

**Reise-Effekten-
Etablissement.**
Unterfertigter erlaubt sich dem geehrten reisenden Publikum sein gewähltes Lager
in dieser Sache, mit den neuesten und zweckmäßigsten Erfindungen bereichert, für die jetzt
kommende Reise und Badezeit anzuzeigen, worunter besonders neu kon-
struirte Herren- und Damenkleider-Koffer, sowie Reisetaschen mit und ohne Ein-
richtung, noch eben andere Reise- und Leder-Artikel in allen Dimensionen zu den
möglichst billigen Preisen zur Auswahl bereit liegen.
Durch 15 Jahre Geschäftsführung bei Herrn János Kubin in der Kärntnerstraße
„zum Reisepommes“, werde ich bewußt sein, das gefällige Vertrauen, mit welchem ich beehrt
wurde, nun auch in meinem eigenen Geschäft durch gute und schöne Arbeit und
reelle Bedienung zu erwerben.
Josef Kaiser,
Wien, Anfang der Singerstraße Nr. 1, „zur Reisetasche“ Erzeuger für Reise-,
Jagd- und blausilberne Gebrauchsgeschäfte.

Alleinige Niederlage für Pest der Königl. schwe-
dischen patentirten Zicherheits-
[Säkerheits-Tandstickor]
Zündhölzchen
ohne Schwefel und ohne Phosphor.
1 Karton mit zehn Zündhölzchen 25 ct.
1 einzelnes Zündhölzchen ...
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt bei
Szenes Ede,
Weiß, „zur Schildkröte.“

Englischer
Asphalt-Dachpfl.
und
Portland-Cement
vorzüglicher Qualität
ist billigst zu haben bei
Christian Furrer,
Zentrongasse Nr. 23.
2435 1-12

Kollektiv-Anzeiger.
Jede Anzeige unter dieser Rubrik bis zu 6 Zeilen wird nur mit 20-30 kr. berechnet.
Ein Buchhalter,
der angesehener und bewährter
Kassendirektor gleich mächtig,
sucht einen Posten. 2473

Ein Praktikant
oder ein Lehrling mit ge-
richtig angenommenen in der
Spezialhandlung. 2555

Agenten,
gesucht in allen Städten Oester-
reichs und Ungarns für
Artikel, welche keinen Kom-
missionen in der Provinz
haben. 2559 1-10

2569 Ein verheiratheter
gebildeter Kaufmann
wünscht die Stelle eines Kas-
siers, Geschäftsführers, Buch-
halter, Kassendirektors oder eines
Buchhalters bei einem Ge-
schäftsbetrieb anzunehmen.

**Auskunft ertheilt
gratis die Expedition des
„Ungarischen Lloyd“,
Jovialergasse Nr. 14.**

Filter
zur Klärung des Trinkwassers aus
plattischer Kohle.
Diese Apparate filtern Wasser Reinheit. Die Be-
richtung besu ist höchst einfach und leicht zu han-
deln.
**Apparat
zum
Bespritzen**
der Blumen und Pflanzen.
Die Handhabung hiezu ist bereit leicht, daß selbst
Kind die Gartenrosen bespritzen kann.

**Die erste Hauswirthschafts- und Küchengeräthen-Niederlage des
ALBERT M. FORSTINGER, Pest, Dorotheagasse, Wurmhof, empfiehlt**

Das Neueste!
R. L. ausf. selbstwirkend
in Frankreich England
Orkerrich, England
Gefrorenes-Maschine
durch die sinnreiche Konstruktion einer im Innern
der Maschine angebrachten beweglichen Spindel, welcher
das Gefrorene selbst abläßt, aufsteigt und ab-
arbeitet, so zwar, daß nach 10 Minuten langen
Zerren daselbe als fertig ausgenommen werden
kann — ist eine Maschine, welche in verschiedenem
Größen zu haben ist, als die Vollkommenheit zu
empfehlen. Gebrauchsanweisungen und Anleitung
zur Bedienung der Gefrorenen-Maschinen werden
jeder Maschine beigegeben.

**Kapitain Warrens
Allerwelts-
Kochtopf.**
Die wichtigste und interessan-
teste Neuerung auf dem Gebiete
der Speisereitung — derselbe kann
auf jedem Feuer mit jedem Brenn-
materialie benutzt werden; sein
Hauptvorteil besteht darin, daß man
das Fleisch ohne jeden Zusatz
von Wasser kochen kann, demnach
die köstliche Bouillon. Genuß leicht
man hat trefflich, Gemüthe etc.

**Atmosphärische
Buttermaschine
Cliffons'
Patent.**
Die Darstellung von Butter durch diese Ma-
schinensucht auf einen ganz neuen Prin-
zip: Der Einwirkung von Luft, welche durch
die Milch oder den Rahm fließend über
auch in unmittelbarer Verbindung getrieben
wird. Die Maschine selbst ist von außeror-
dentlich Einfachheit, ohne allen komplizir-
ten Mechanismus, der in's Einzelne zerlegen
kann, liefert Butter aus süßer Milch
in 10, aus Rahm in 5 Minuten.

**Mad. Charles
Dampf-Waschapparat**
Dieser mit über 100 Medaillen ausgezeichnete Apparat
ist höchst einfach konstruirt, beansprucht wenig Raum,
die Arbeit geht rasch mit wenig Anstrengung, ist von
der Société d'Encouragement als der vorzüglichste
Waschapparat anerkannt.
Silger's Wäschetrockner
Eure sich oft sehr fühlbar machende Schwierigkeit ist
das Trocknen der Wäsche: besonders in größeren Stüb-
chen. Der von diesem Apparat beanspruchte kleine Raum
gestattet dasselben 3-4 in einem Zimmer anzubringen,
womit man eine bedeutende Partie Wäsche mit Leichtig-
keit rasch trocken kann.

**Automatische
KÜCHE.**
In die
Kasserole
dieses
norwegischen
Apparates
wird Fleisch mit kaltem Wasser gegeben, auf offenes Feuer
gebracht und wenn es zum Aufwallen gekommen, darin etwa
10 Minuten erhalten, dann vom Feuer genommen, sofort in
den Apparat gefüllt und geschlossen. Nach 3 Stunden hat man
eine Bouillon, die an Aroma jede Fleischbrühe weit hinter sich
läßt. Man kann aber auch 15-18 Stunden lang die Speisen
in diesem Apparat aufbewahren, ohne daß dieselben an Wür-
me und Fäulnis das Geringste verlieren, also beliebig auf Jagd
oder Reise nehmen.
Neu verbesserte
Kraniche
für Sodawasser,
Champagner, Port verhaltenes Flaschen-
bier und alle moosförmigen Getränke.

Filter
zur Klärung des Trinkwassers aus
plattischer Kohle.
Diese Apparate filtern Wasser Reinheit. Die Be-
richtung besu ist höchst einfach und leicht zu han-
deln.
**Apparat
zum
Bespritzen**
der Blumen und Pflanzen.
Die Handhabung hiezu ist bereit leicht, daß selbst
Kind die Gartenrosen bespritzen kann.

**Die circa
7¹/₀ gen
2⁰/₀
vollkommen neuerreicht**

Silber-Prioritäten der Siebenbürger Bahn,
eine die größte Sicherheit gewährende **Kapitals-Anlage** verkauft genau zum jeweiligen offiziellen
Wiener Tageskurs

C. J. MALVIEUX,
Dorotheagasse Nr. 8.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

